



Naturschutzbund Deutschland Regionalgruppe Partheland

Eigentlich nicht, aber...

Eigentlich wollte ich zum Jahresabschluss nicht über die B87n berichten, aber was sich am 1.11.2012 im Rahmen eines Tauchaer CDU-Straßenforums abspielte, kann man nur als ungeheuerlich bezeichnen, unabhängig von der eigenen Einstellung zu diesem Projekt. Während alle Gastredner, u. a. Minister Kupfer / CDU, sichtlich um eine sachliche Debatte bemüht waren, kann man den Auftritt des Herrn Wohsmann vom Dresdner Landesamt für Straßenbau und Chefplaner B87n wieder mal nur mit „unerträglicher Arroganz“ umschreiben. So auch eine Zuhörermeinung - tosender Applaus. Da betonte Herr Wohsmann, dass jenes neu aufgerollte Prüfverfahren zum Trassenverlauf zwar noch laufe, aber der Bau durch die Parthenaue eigentlich schon feststehe. Passt elegant zu seinem früheren Schreiben, in welchem er Prof. Dr. Berkner vom Regionalen Planungsverband (prüft wissenschaftlich mögliche Trassenverläufe) ermahnte, dass die Untersuchungen doch bitte schön mit der Empfehlung einer Südvariante zu enden hätten. Herr Berkner erklärte Richtung Wohsmann, dass diese Untersuchungen generell unabhängig und damit ergebnisoffen ablaufen, was aber den Chefplaner herzlich wenig zu interessieren scheint. Denn der will sich „trotz einer gewissen Unruhe in der Region“ nicht von der Vorzugsvariante abbringen lassen. „Gewisse Unruhe“ - Prof. Berkner nannte es „bundesweit einmalig“, dass bereits in der ersten Planungsrunde 5000 Einwendungen eingingen. „Den Konflikt in der Parthenaue können wir nicht lösen! Warum das Landesamt trotzdem an dieser Vorzugsvariante festhält, entzieht sich meiner Vorstellungskraft“, so Berkner, der von Wohsmann noch einmal Demokratie einforderte. Vorher hatte Herr Wohsmann ein Foto der Parthe präsentiert und süffisant erklärt, dass FFH-Gebiete zwar schützenswert seien, doch hinsichtlich der Parthe hätte er bei Aufhebung eines Schutzgebietes schon vor ganz anderen Herausforderungen gestanden. Außerdem würde bei der Nordvariante auch Fläche versiegelt. Dass bei einem nördlichen Verlauf ausschließlich vorhandene Straßen und bereits geplante Ortsumfahrungen genutzt würden, lies er gekonnt unter den Tisch fallen. In Torgau wird - so Minister Kupfer - inzwischen offen diskutiert, dass die Trassenplanung willkürlich erfolge, um aufgrund des Protestes zum Schluss keine Straße bauen zu müssen. Vielleicht werden ja die von Sachsen zu tragenden Planungsgelder in der Umgebung der Landeshauptstadt dringend gebraucht ... mal ehrlich - würden Sie das einem Dresdner Straßenplaner zutrauen? Sie nicht? Nach diesem Auftritt, ich schon!

Ihnen schöne Festtage! Jens Frenkel